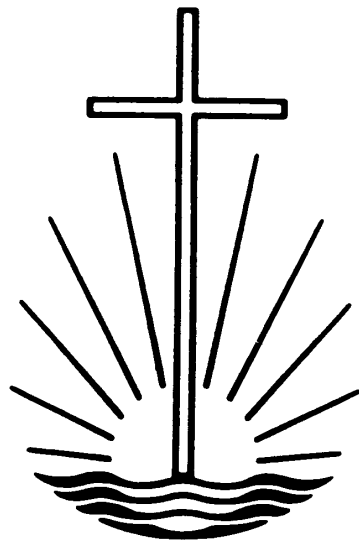


Chronik der Neuapostolischen Kirche

1948



1984

Gemeinde Ruppertshofen

Inhaltsverzeichnis

Die Ortschaft Ruppertshofen	Seite 3
Die ersten Gottesdienste in Ruppertshofen	Seite 6
Die Gottesdienste im Hause der Geschwister Haag	Seite 8
Das eigene Kirchenlokal in Ruppertshofen	Seite 14
Zeittafel	Seite 16
Bilderbogen	Seite 17
Unsere Segensträger	Seite 31
Impressum	Seite 35

Die Ortschaft Ruppertshofen

Einstens erstreckte sich die Alb über die ganze Frickenhofer Höhe. Die Täler, die die Hochfläche begrenzen, sind tief in die Landschaft eingeschnitten. Sowohl für den oberen Kocher als auch für die Nebenflüsse Lein und Rot steht fest, daß sie ehemals ihre Abflußrichtung nach Süden durch das Brenztal zur Donau hatten. Das alte Flußsystem ist noch in wunderbarer Weise erhalten und bildet heute eine Merkwürdigkeit unseres Gebiets. Alle Mündungswinkel der Lein und Rot mit ihren Seitenbächen weisen deswegen nach Süden, während der Kocher, als Nebenfluß des Neckars, heute eine nördliche Laufrichtung eingeschlagen hat. Die Rems, die nur ein schmaler Rücken vom alten Flußnetz trennt, fließt dagegen in westlicher Richtung dem Neckar zu.

Zur Römerzeit lag das gesamte Gebiet vor dem Limes. Die Römer duldeten vor ihren Grenzen keine Ansiedlungen. Ein dichter undurchdringlicher Wald bedeckte damals die Hochfläche. Die weiten Hochflächen waren anfänglich nur schwach besiedelt. Nur einzelne Höfe schauten aus den Wäldern hervor. Damals bestand Ruppertshofen vermutlich nur aus einem einzigen Hof, dessen Eigentümer den Namen "Rupprecht" trug. Von ihm hat die Siedlung ihren Namen erhalten. Durch die günstige Lage entwickelte sich der Hof zunächst zu einem Weiler und wuchs schließlich zu einem schönen Bauerndorf heran.

Ehemals waren die freien Leute aus dem Welzheimer Wald in Genossenschaften zusammengeschlossen und bildeten eigene Verwaltungs- und Gerichtsbezirke. In den Urkunden des 14. Jahrhunderts erscheinen die Freien in der "Weibelhube ob Gmünd" oder die "Weibelhube, die auf dem Wald ob Lorch gelegen ist". Nicht alle freien Bauern waren in der Weibelhube zusammengeschlossen. Die freien Bauern wählten ihre Schöffen selbst und bestimmten aus ihrer Mitte den "Weibel". Die Bezeichnung ist im heutigen Wort Feldweibel noch enthalten. Auf den Namen Weibel geht auch die Bezeichnung "Weibelhube" zurück. Der Weibel zog die Vogtsteuer ein und vollstreckte die gerichtlichen Urteile.

Nach dem Untergang der Staufer bemächtigte sich Württemberg der Weibelhube. Wohl seit 1319 hatte sie Ulrich von Rechberg zu Sindelfingen als württembergisches Lehen inne. Dann ging sie auf dessen Sohn Johann von Rechberg zu Bettringen über und kam schließlich in den Besitz von Wilhelm von Rechberg zu Gröningen. Unbeschadet der württembergischen Lehensrechte veräußerte dieser die Weibelhube samt dem Gericht zu "Rupprehtshoven" an Elisabeth von Tübingen, die Witwe von Schenk Albrecht zu Limpurg. Damit besaß Limpurg die Hälfte an der Weibelhube. Die andere Hälfte erwarb Schenk Friedrich im Jahre 1410 von Wilhelm von Rechberg zu Gröningen und dessen Gemahlin Katharine von Heimberg. Damit verfügte Limpurg über die gesamte Weibelhube und über das Gericht zu Ruppertshofen, ausgenommen zwei rechbergische und zwei gmündische Höfe.

Vermutlich hatte sich das Kloster Ellwangen einstens an der Erschließung des Welzheimer Waldes beteiligt. Heinz Lang zu Tierhaupten machte den Schenken 1432 sein Gut zu Ruppertshofen fallbar, weil er mit ihrer Hilfe sich in einem Streit behaupten konnte. Auch die Stadt Gmünd hatte im Laufe der Zeit zwei Güter in Ruppertshofen erworben. Die Stadt Gmünd und die Herren von Rechberg tauschten diese Güter 1557 mit den Schenken.

Nach dem Aussterben der limpurgisch-gaildorfischen Linie fiel die Weibelhube im Jahr 1714 wieder heim. Herzog Eberhard Ludwig, der Erbauer von Ludwigsburg, trat sie dann an seine Mätresse von Gräfenitz ab. Hauptsächlich infolge des Widerstands der Geistlichkeit mußte die Gräfenitz die Weibelhube 1732 wieder herausgeben. Nun übernahm Württemberg die Weibelhube selbst. Im Jahr 1741 hatte Limpurg in 10 Wohngebäuden 9 Untertane und 4 Ausdinger. 1784 gab es 68 limpurgische und 60 württembergische Einwohner zu Ruppertshofen.

Ruppertshofen blieb über die ganze Kriegszeit 1939/45 von Luftangriffen verschont. Von den zum Kriegsdienst Einberufenen kehrten von der Gesamtgemeinde 82 nicht mehr zurück, davon sind 49 gefallen und 33 vermißt. Eine große Anzahl schmachtete in Kriegsgefangenenlagern. Bald in jedem Haus herrschte Trauer und Leid, Kummer und Sorge. Nach dem Kriege wuchs durch das Hereinströmen der Heimatvertriebenen die Einwohnerzahl bis auf 1450 an, gegenüber 927 vor dem Kriege. Interessant ist dabei die Feststellung, daß die Zahl der Einwohner im Jahre 1837 = 1117, im Jahre 1910 = 1113 und im Jahre 1981 = 1301 betrug.

Die Strukturen haben sich seit 1948, nach der Währungsreform geändert. Mit der Ausführung der Flurbereinigung in den Gemarkungen Ruppertshofen, Tonolzbronn und Steinenbach in den Jahren 1948 - 1957 hat sich die bäuerliche Bevölkerung sehr schnell den neuen Erfordernissen der Landwirtschaft angepaßt. Obwohl die Zahl der Vollerwerbsbetriebe seither laufend zurückging, steigerte sich die landwirtschaftliche Produktion. Während 1939 noch 80 % der Erwerbstätigen zur Landwirtschaft zählten, bestehen heute noch 20 Vollerwerbsbetriebe und 49 Zu- oder Nebenerwerbsbetriebe. In einer breitgefächerten Palette leistungsfähiger, aufwärtstreibender Handwerksbetriebe und in den neu angesiedelten Gewerbe- und Industriebetrieben finden die freigewordenen Arbeitskräfte und eine Vielzahl von Einpendlern Arbeit und Brot. Im Zuge der Verwaltungsreform ist die Gemeinde Ruppertshofen nach Auflösung des Altkreises Schwäbisch Gmünd selbständig geblieben. Ruppertshofen bildet nun mit den Gemeinden Mutlangen, Durlangen, Spraitbach und Täferrot den Gemeindeverwaltungsverband "Schwäbischer Wald" mit Sitz in Mutlangen im neugebildeten Ostalbkreis.

Quellenangabe für den Artikel: "Die Ortschaft Ruppertshofen": Hermann Metz (Bürgermeister i. R.), Festschrift zum 100jährigen Bestehen der "Freiwilligen Feuerwehr Ruppertshofen", 1982.

Die neuapostolische Gemeinde in Ruppertshofen

Beginn der Weinbergarbeit

Es war in den Jahren zwischen 1930 - 1938, daß Seelen aus der Ortschaft Ruppertshofen durch besondere Umstände mit dem Werke Gottes bekannt wurden.

Fräulein Luise Amon, wohnhaft bei ihren Eltern in Tonolzbronn, wurde von ihrer Schwester Rosa Eder, geb. Amon, der Gattin des nachmaligen Hirten Eder aus Saarbrücken, eingeladen und am 4. Mai 1937 versiegelt.

Schwester Amon, später verheiratete Schwester Wörner, legte Sonntag für Sonntag die ca. 16 km lange Strecke von Ruppertshofen nach Schwäbisch Gmünd meistens zu Fuß zurück. Am Anfang war es wohl Menschenfurcht, die sie bewog, auf Schleichwegen aus dem Ort Ruppertshofen zu kommen. Einer dieser Schleichwege führte durch das Grundstück der Familie Haag, von der später noch viel zu berichten sein wird. An einem Sonntag machte sie dabei die Bekanntschaft eines Truthahns, der sie verfolgte und ihr dabei einen gehörigen Schrecken einjagte. Ab diesem Tage ging Schwester Amon den rechten Weg durch Ruppertshofen zum Gottesdienst. In Schwäbisch Gmünd konnte Schwester Amon dann am Sonntag nach dem Gottesdienst einige Stunden bei dem Vorsteher, Hirte Geiger, verbringen, was sich sehr positiv auf das Glaubensleben auswirkte. Noch im hohen Alter erzählte sie gerne von diesen Begegnungen.

Auch der spätere Hirte Wöhrle aus Asperg heiratete eine Bewohnerin aus Ruppertshofen und brachte deshalb Zeugnis in diesen Ort.

Die ersten Gottesdienste in Ruppertshofen

In den letzten Jahren des 2. Weltkriegs und in den ersten Jahren danach wurden mehrere Geschwister nach Ruppertshofen und Umgebung evakuiert. Im Jahre 1947 war es Schwester Krämer mit ihren beiden Kindern, die in Ruppertshofen eine Unterkunft fanden. Sie scheute sich nicht, mit ihren Kindern den weiten Weg nach Schwäbisch Gmünd und wieder zurück jeden Sonntag zu machen. Die Mühen, die damit verbunden waren, sah der Diakon Fürst aus Schwäbisch Gmünd. Er brachte seine Sorgen dem Bezirksevangelisten Gaiser, dem späteren Bischof, dar. Bezirksevangelist Gaiser gab nun Diakon Fürst den Auftrag, nach Ruppertshofen zu gehen. Dort sollte er nach einem geeigneten Lokal suchen, in dem Gottesdienste abgehalten werden könnten. Seine beiden Begleiter, die ihn dabei unterstützten, waren Bruder Rolf Gaiser, der Sohn des Bezirksevangelisten Gaiser, heute Gemeindeevangelist und Vorsteher in Alfdorf, und Eugen Maier, heute Diakon in Schwäbisch Gmünd. Ausgerüstet mit den Segenswünschen des Bezirksevangelisten fuhren sie mit dem Fahrrad los gen Ruppertshofen. Am Ortsanfang von Ruppertshofen knieten sie nieder um zu beten. In den Brüdern stand der feste Glaube, wie einstens Josua und Kaleb, mit des Herrn Hilfe diese Festung einzunehmen.

Zunächst wurde versucht, eine geeignete Versammlungsstätte für unsere Gottesdienste zu finden. Der Wirt des Gasthauses Lamm erklärte sich bereit, das Nebenzimmer zur Abhaltung des ersten Gottesdienstes zur Verfügung zu stellen. Eine 100%ige Zusage gab er jedoch nicht. Kurz vor dem Termin des ersten Gottesdienstes besuchte Diakon Fürst nochmals den Wirt, um alles klar zu machen. Er zeigte sich unsicher und bemerkte, daß der Ortspfarrer ihn vor der Sekte gewarnt habe. Der Pfarrer drohte dem Wirt, die Einwohner von Ruppertshofen von dem Besuch seiner Wirtschaft abzuhalten. Unerschrocken ging Diakon Fürst zum Pfarrer. Empfang und Verabschiedung waren alles andere als freundlich. Der Geistliche wettete von der Kanzel gegen unsere Kirche, hat dabei jedoch nur das eine bewirkt, daß der Name der Neuapostolischen Kirche wie ein Lauffeuer durch den Ort ging. Die Arbeit von Diakon Fürst und seiner Helfer wurde zum Ortsgespräch.

Diakon Fürst fertigte sich daraufhin eine Liste von Privatpersonen an, die er fragen wollte, ob in deren Haus Gottesdienste abgehalten werden könnten. Eine dieser Adressen war der Schmied von Ruppertshofen. Er hörte sich gerne das Zeugnis unseres Glaubens an, ohne sich zu entschließen, die Gottesdienste in seinem Hause abhalten zu lassen. Er gab unseren Brüdern jedoch den Rat, es bei der Familie Haag in Tonolzbronn zu versuchen.

Er wußte, daß zwei Schwestern von Herrn Haag neuapostolisch sind. Herr Jakob Haag und seine Frau Berta hörten sich die Sache an. Er war ein angesehener Bürger von Ruppertshofen, unter anderem Kirchengemeinderat der Landeskirche, Mitglied des Musikvereins usw.. Wie sich im Laufe der Gespräche herausstellte, bemühte sich zur gleichen Zeit wie unsere Brüder ein Mitglied der Zeugen Jehovas um die Seelen der Familie Haag. So wurde die Familie zwischen diesen beiden Geisteswelten hin- und hergerissen. Die Tochter Friedel Haag sagte dazu: "Morgens kommt der Bibelforscher, kaum ist er zur Tür draußen, kommt der Apostel. Überhaupt keine Ruhe haben wir mehr."

Vater Haag wollte nun eine Entscheidung herbeiführen. Er bestellte an einem Samstagnachmittag den Prediger der Zeugen Jehovas und Bezirksevangelist Gaiser mit Diakon Fürst in seine Wohnung. Er informierte die beiden Parteien darüber vorher nicht. Den von unserer Seite Teilnehmenden sind heute noch zwei Punkte in besonderer Erinnerung. Der Prediger der Zeugen Jehovas lehnte jeden Dienst mit der Waffe ab, auch zu Friedenszeiten. Unsere Brüder stellten dem gegenüber das Wort des Apostels: Seid der Obrigkeit untertan. Die gesamte Diskussion wurde für den Prediger der Zeugen Jehovas zu einem Reinfluss. Am Schluß wollte er noch ein Gebet sprechen. Unsere Brüder waren damit einverstanden. Der Prediger der Zeugen Jehovas wollte dazu sitzen bleiben. Bezirksevangelist Gaiser ließ dies nicht gelten. Er entgegnete ihm: Unser Gott ist uns soviel wert, daß wenn wir mit ihm reden, wir entweder knien oder stehen, aber auf gar keinen Fall sitzen. Am Ende der Diskussion erklärte Herr Haag dem Prediger der Zeugen Jehovas, daß er nicht mehr kommen soll.

Die Familie Haag konnte sich jedoch immer noch nicht dazu durchringen, Gottesdienst in ihrem Hause abzuhalten. An einem Samstagmittag versuchte Diakon Fürst verzweifelt mit einem letzten Versuch, die Mutter des Hauses umzustimmen. Sie war gerade im Garten beschäftigt und wollte nicht so recht Notiz nehmen von seinem Erscheinen. Als er seinen Wunsch vorbrachte, bekräftigte er dies mit den Worten: "Also Frau Haag, wenn Sie heute nicht ja sagen, daß wir Gottesdienst bei Ihnen abhalten dürfen, komme ich nie wieder zu Ihnen". Diese Worte wurden sicherlich durch ein stilles Gebet unterstützt. Es bewirkte, daß Frau Haag, wenn auch etwas widerwillig, die Erlaubnis zum Durchführen der Gottesdienste gab. So fand im Jahre 1947 (genauer Termin ist nicht bekannt) ein erster Gottesdienst in der Wohnstube der Familie Haag statt. Der Gottesdienst wurde von Bezirksevangelist Gaiser gehalten. Anwesend waren neben der Familie Haag, bestehend aus den Eltern mit 2 Kindern (1 Tochter war bereits verheiratet und interessierte sich erst später für unsere Gottesdienste), weitere Gäste aus Ruppertshofen. Die Jugend aus Schwäbisch Gmünd erfreute mit ihren Liedern die Herzen der Anwesenden. Leider konnten die Gottesdienste noch nicht regelmäßig durchgeführt werden, da die Familie Haag an ihrem Haus einen Umbau vornahm.

Während der Umbauarbeiten war es ein Wunsch eines Teiles der Familie Haag, daß nach dem Umbau die Apostolischen hoffentlich nicht mehr kommen. Darin haben sie sich jedoch getäuscht, denn Diakon Fürst hielt sich an die Zusage der Frau Haag und war mit seinen Mitarbeitern weiterhin eifrig tätig.

Die Gottesdienste im Hause der Geschwister Haag

Nach der Vollendung des Umbaus fand am 1. August 1948 wieder der erste Gottesdienst statt, ab diesem Tag regelmäßig in der Wohnstube der Geschwister Haag. In den ersten vier Monaten erschienen besonders die Namen von Priester Hösel, Diakon Fürst und einige Male auch Bezirksevangelist Gaiser im Kirchenbuch.

Am Donnerstag, den 16. Dezember 1948 war ein besonderer Festtag in Ruppertshofen. Bezirksapostel Schall hatte seinen Besuch angekündigt. Mit großer Freude wurde er erwartet, denn Vater und Mutter Haag mit ihrer Tochter Friedel und dem siebenjährigen Sohn Siegfried sollten die Heilige Versiegelung empfangen. In diesem Festgottesdienst wurden die Segenshandlungen durchgeführt, außerdem wurde Diakon Fürst zum Priester und Betreuer der Gemeinde Ruppertshofen eingesetzt.

Ruppertshofen blieb eine Teilgemeinde von Schwäbisch Gmünd. Die Jugend aus Schwäbisch Gmünd betrieb weiterhin eifrig Weinbergarbeit. Fast immer wurden die 17 km von Schwäbisch Gmünd nach Ruppertshofen mit dem Fahrrad zurückgelegt. Dabei muß berücksichtigt werden, daß von Schwäbisch Gmünd nach Mutlangen und von Täferrot nach Tierhaupten große Steigungen zu bewältigen waren. Priester Fürst machte sich schon oft vor den anderen auf den Weg. Es wurde vereinbart, daß an einem Baum in der Nähe von Täferrot von Priester Fürst jeweils die Einteilung für die Einladearbeit hinterlassen wurde. Oft hat er mit einem besonderen Wort die Jugendlichen zu ihrer Arbeit aufgemuntert. Einer seiner Lieblingsprüche war: "Ran an den Speck".

Eines Tages kamen die Brüder Gaiser und Maier bei strömendem Regen mit klatschnassen Kleidern in Ruppertshofen an. Priester Fürst meinte, daß man in einem solchen Aufzug keine Gäste einladen könne. Die beiden jungen Brüder aber sagten: "Jetzt send mr scho do und jetzt wird au gschafft". Bei der ersten Familie, bei der sie Zeugnis gaben, wurden sie mit den Worten empfangen: "Ja Buaba, wie sehat ihr denn aus"! Die Kleider wurden zum Trocknen aufgehängt, und bis diese trocken waren, gab es Gelegenheit, Zeugnis zu geben.

In einem anderen Haus verschloß der Hausbesitzer die Tür, damit die "lästigen Besucher" keinen Zugang haben. Bruder Eugen Maier meinte jedoch: "Wenn der vorne zuschließt, dann gehe ich halt durch den hinteren Eingang ins Haus. Als er diesen gefunden hatte und das Haus betrat, begegnete ihm prompt der Hausherr mit dem Mostkrug in der Hand. Auf die Frage, wo er denn herkäme, antwortete Bruder Maier treuherzig: "Vorne war's zu, da hab ich's halt mal von hinten probiert."

Manchmal ging's auch gefährlich zu. Als die Brüder das Haus des Sattlers besuchten, hat die Frau furchtbar zu schimpfen begonnen und dabei zur Drohung das Messer gewetzt. Etwas mulmig wurde es unseren Brüdern schon. Aber furchtlos und treu verkündigten sie das Wort Gottes.

Wie zuvor schon erwähnt, fanden die Gottesdienste in der Wohnstube der Geschwister Haag statt. Welch großes Opfer von diesen Geschwistern dabei gebracht wurde, wird deutlich wenn man weiß, daß sie Landwirtschaft betreiben. Jeden Sonntag und Mittwoch wurde die Wohnstube zum Kirchenlokal und wieder zurück zur Wohnstube umfunktioniert. Vater Haag war die treibende Kraft, die immer wieder der Familie als leuchtendes Beispiel voranging. Wie schon erwähnt, war er ein eifriges Mitglied in verschiedenen Vereinigungen des Ortes. Als er die Größe des Werkes Gottes erkannte, legte er auf einmal alle Ehrenämter nieder und erklärte den Austritt aus den Vereinen.

Auf dem Lande war es damals üblich, daß die Näherin ins Haus kam. So war es auch an einem Samstag. Es wurde viel geschneidert und dabei gab es natürlich auch Abfall. An diesem Tage wurde es spät und nun sollte auch noch das Wohnzimmer für den Gottesdienst am anderen Tag hergerichtet werden. Keiner hatte richtig Lust dazu. Da sagte sein Schwager zu Vater Haag: "Wenn du haben möchtest, daß in deinem Haus Gottesdienste stattfinden, mußt du selber den Laden in Ordnung bringen". Und was eigentlich sonst selten vorkam, geschah. Vater Haag nahm einen Besen und kehrte die Wohnstube sauber. Am nächsten Tag hielt Priester Hösel aus Schwäbisch Gmünd den Gottesdienst. Der heilige Geist erweckte es in ihm zu sagen: "Satan möchte es fertigbringen, daß in diesem Hause keine Gottesdienste gehalten werden". Die Tochter Friedel sagte darauf nach dem Gottesdienst zu ihrer Mutter: "Siehst du, jetzt werden wir schon als Satan bezeichnet".

Als die ersten Gottesdienste bei den Geschwistern Haag gehalten wurden, blieb dies natürlich nicht verborgen. Besonders dem Ortsgeistlichen war dies ein Dorn im Auge. So hetzte er eines Sonntags in seiner Predigt über unseren Glauben und sagte: "Ein Haus in meiner Gemeinde hat einer Sekte die Tür geöffnet". Das gute Werk, das begonnen wurde, nahm aber unaufhaltsam seinen Lauf.

Wie aus dem Kirchenbuch zu sehen ist, war auch Bezirksevangelist Gaiser mehrmals in Ruppertshofen. Als er eines Tages nach mühsamer Fahrt in Ruppertshofen ankam, stellte er fest, daß die Naht seiner Hose aufgeplatzt war. Durch geschicktes Hinstellen konnte er vermeiden, daß dies die Geschwister merkten. Am 15. Juli 1951 empfing Priester Fürst in einem Gottesdienst in Schwäbisch Gmünd das Gemeindeevangelistenamt und wurde gleichzeitig als Vorsteher für die Gemeinde Aalen eingesetzt. Damit war die Pionierarbeit in Ruppertshofen beendet.

Die Geschwister von Ruppertshofen wurden nun abwechselnd von Priestern aus Schwäbisch Gmünd bedient. Es waren dies hauptsächlich die Priester Hösel und Roos (später Hirte und Vorsteher von Schwäbisch Gmünd). Oft mussten die Brüder nach dem Gottesdienst Mittwoch Abend bei den Geschwistern Haag übernachten. Um diese Zeit gab es keine Busverbindung mehr nach Schwäbisch Gmünd, und ein eigenes Auto besaß keiner der Brüder. So wurde hauptsächlich im Winter am anderen Morgen mit dem ersten Bus der Heimweg angetreten.

Am 27. Mai 1951 feierten die Geschwister Haag Silberhochzeit, wobei Priester Fürst seine erste Amtshandlung durchführte. In den Jahren 1950 - 1952 hielt Bischof Jaggi 3 Gottesdienste in Ruppertshofen, die jedesmal große Freude hinterließen. In Begleitung der Priester, die aus Schwäbisch Gmünd kommend, Gottesdienste hielten, war öfters auch der Diakon Hermann Walker. In einem Festgottesdienst am 31.1.1952 wurde er in Schwäbisch Gmünd ins Priesteramt berufen. Gleichzeitig wurde er als Betreuer der Gemeinde Ruppertshofen eingesetzt und hielt am 3.2.1952 dort seinen ersten Gottesdienst. Schon der zweite Gottesdienst, den Priester Walker halten durfte, zeigte viel über die äußeren Bedingungen und die innere Einstellung von Priester und Geschwistern. Als Priester Walker sich am Sonntag früh auf den Weg machte, um den Gottesdienst um 9.30 Uhr durchzuführen, lag auf den Straßen eine dichte Schneedecke. Über Mutlangen nach Lindach ging alles gut. Von Lindach ab war die Straße nicht ausgebaut und infolgedessen wurde auch nicht geräumt. Priester Walker blieb in einer Schneewehe stecken, es ging nicht mehr vorwärts und nicht mehr rückwärts. Ein Busfahrer nahm ihn schließlich mit. Als er endlich gegen 10.20 Uhr in dem Kirchenlokal in Ruppertshofen-Tonolzbronn eintraf, waren alle Geschwister noch versammelt und haben auf ihn gewartet. Bruder Haag tröstete bis dahin die Geschwister und sagte voller Vertrauen: Priester Walker kommt.

Die Gottesdienste fanden regelmäßig Sonntag früh um 9.30 Uhr und mittwochs um 20.00 Uhr statt. Außer den Geschwistern Haag waren noch andere Familien in der Landwirtschaft tätig. Deshalb wurde vereinbart, daß von Anfang Juni bis zum Ende der Erntezeit, also Mitte Oktober, keine Mittwochgottesdienste stattfinden.

Für Priester Walker war die Fahrt nach Ruppertshofen oft mit sehr großen Strapazen verbunden. Er war anfangs einer der wenigen in der Gemeinde Gmünd, die ein Auto besaßen. Wenn er sich Sonntag morgens auf den Weg machte, nahm er unterwegs ältere und gehbehinderte Geschwister mit zur Gmünder Kirche (dort war Gottesdienstbeginn 9.00 Uhr). Von dort ging es Richtung Ruppertshofen-Tonolzbronn. Unterwegs in Lindach nahm er öfters Gäste mit. Nachdem er diese zum Kirchenlokal bei Familie Haag brachte, fuhr er weiter nach Mittelbronn. Dort holte er die Geschwister Königeter, die bis 1957 dort wohnten, und die Geschwister Dolderer ab. Nach dem Gottesdienst mussten alle Geschwister wieder nach Hause gebracht werden. So waren es oft ca. 70 km, die er für einen Gottesdienst zurücklegen mußte. Dabei gilt es zu berücksichtigen, daß die Straßenverhältnisse besonders zwischen Lindach und Ruppertshofen sehr schlecht waren. Die Straße war nicht befestigt und nur mit einer Kalkschicht lose belegt. Das hatte zur Folge, daß bei trockenem Wetter das Auto "kalkweiß" wurde, während es bei nassem Wetter total verdreckt war.

Am 21.6.1953 wurde die Familie John in Ruppertshofen durch den Bezirksältesten Gaiser aufgenommen. Sie waren in Wetzgau durch die Geschwister Lorch eingeladen worden und verzogen nach Ruppertshofen. Im Laufe der Jahre wuchs die Gemeinde hauptsächlich durch Zuzug.

An Gottesdiensten durch Bezirksämter gehalten, sind besonders die laufenden Besuche des Bezirksältesten Gaiser zu erwähnen. Er hat, wie er heute noch bestätigt, Ruppertshofen in sein Herz geschlossen. Als er zum Bischof ordiniert wurde, waren es die Bezirks-evangelisten Hutt und Kühnle, die die Gemeinde besuchten. Bischof Gaiser war zum ersten Mal als Bischof am 23.5.1959 in Ruppertshofen. Laufend erhielt Priester Walker Unterstützung durch Priester und Diakone aus Schwäbisch Gmünd. Selbstverständlich besuchte auch Hirte Roos öfters die Gemeinde Ruppertshofen. Er war ja der eigentliche Vorsteher der Gemeinde, da Ruppertshofen nur eine Teilgemeinde von Schwäbisch Gmünd war. Auch die beiden Gemeindeevangelisten Lorch und Gaiser besuchten gerne Ruppertshofen. Besonders Evangelist Gaiser war mit Ruppertshofen eng verbunden, hat er doch die Entwicklung der Gemeinde von Anfang an miterlebt. Wenn der Bezirksapostel, Apostel oder Bischof in Schwäbisch Gmünd einen Gottesdienst hielt, wurde dazu die Gemeinde eingeladen. Am 30. April 1967 heiratete der Sohn Siegfried der Geschwister Haag die Schwester Ilse Wiesner aus der Gemeinde Blaufelden. Dies wurde für die Gemeinde zu einem großen Segen, denn Schwester Ilse Haag ist bis zum heutigen Tag eine vorbildlich eifrige Weinbergsarbeiterin. Auch war sie von Anfang an darauf bedacht, das Wohnzimmer und das ganze Haus für die Gottesdienste würdig zu gestalten.

Am 28. April 1968 hielt Priester Walker die Taufe des Sohnes Markus der Geschwister Haag jr. Überraschend kam am 9. Juni 1968 Apostel Kühnle nach Ruppertshofen. Nach einem Verkehrsunfall war er einige Wochen im Krankenstand. An diesem Sonntagmorgen hielt er nach seiner Krankheit den ersten Gottesdienst, dabei versiegelte er den kleinen Markus Haag. Dieser Gottesdienst war ein ganz besonderes Erlebnis für die Gemeinde Ruppertshofen. Am Sonntag den 10. August 1969 war zum ersten Mal Bezirksevangelist Rup in Ruppertshofen zu Besuch. Apostel Kühnle hielt am 2. Mai 1968 in Schwäbisch Gmünd einen Gottesdienst. Dieser Festgottesdienst wurde für die Gemeinde Ruppertshofen zu einem Freudentesdienst. Die beiden Brüder Siegfried Haag und Peter John empfingen das Unterdiakonenamt.

Am 11. November 1969 besuchte der bisherige Bezirksevangelist Hutt zum ersten Mal als Bezirksältester die Gemeinde Ruppertshofen. Zu diesem Gottesdienst waren außerdem Bezirksevangelist Rup, Hirte Fürst aus Aalen, Hirte Roos aus Schwäbisch Gmünd und Evangelist Schaal aus Rudersberg erschienen. Sicherlich ein besonderer Festtag für die Gemeinde.

Das segensreiche Wirken der beiden Unterdiakone Haag und John machte sich in der Weinbergarbeit besonders bemerkbar. Bei dieser Einladearbeit kamen sie auch in das Haus der Frau Marie Grau in Hönig. Sie wurden dort gerne eingelassen, denn durch eine Behinderung des Mannes hatte diese Frau ein schweres Kreuz zu tragen. Gerne folgte sie der Einladung. Ihr Sonntagsweg in die evangelische Kirche führte sie am Haus der Familie Haag vorbei. Manchmal hatte sie schon den Wunsch, dorthin zu gehen, denn gerade zum Beginn der evangelischen Gottesdienste begann auch im Hause Haag unser Gottesdienst. Die Lieder, die von der Gemeinde gesungen wurden, beeindruckten sie in besonderer Weise. So hatten die beiden Unterdiakone eine suchende Seele gefunden, die bereit war, durch die enge Pforte einzugehen und auf dem schmalen Pfad zu wandeln. Am 2. August 1970 wurde sie durch den Bezirksältesten Hutt aufgenommen und am 20. Dezember 1970 in Schwäbisch Gmünd durch Apostel Kühnle versiegelt. Mehrmals wurden Gästegottesdienste abgehalten, die meistens rege besucht wurden. Leider ist niemand dabei zur rechten Erkenntnis gekommen. Meistens waren sonntags ca. 20-25 Geschwister im Gottesdienst. Besonders in den Gottesdiensten am Mittwochabend wurde Priester Walker von den Priestern Klingenstein, Tutsch und bis zur Zurrufsetzung Priester Heigl begleitet.

Am 7. Oktober 1973 wurde der aus Stuttgart zugezogene Diakon Eberhard Ortmann aus Schwäbisch Gmünd durch Apostel Kühnle ins Priesteramt eingesetzt. Während der Ölkrise im Dezember 1973 wurde der Sonntagsgottesdienst auf Samstagabend verlegt. So konnte Priester Walker am Samstag, den 8. Dezember 1973 zum ersten Mal Priester Ortmann nach Ruppertshofen mitnehmen. Bei dieser Fahrt kam Priester Ortmann erstmals ins "Hinterland" durch die Orte Täferrot und Tierhaupten. Als er die Namen dieser Orte las, dachte er, der in der Großstadt aufwuchs, hier hört die Welt auf. Dann ging noch weiter nach Ruppertshofen-Tonolzbronn. Doch schon bei seinem ersten Besuch in der Gemeinde konnte er feststellen, daß auch in einer abgelegenen kleinen Gemeinde treue Geschwister leben und arbeiten. Am 10. März 1974 hielt Priester Ortmann seinen ersten Gottesdienst in Ruppertshofen als Urlaubsvertreter von Priester Walker. Ende des Jahres 1975 verzog der Unterdiakon Peter John in die Gegend von Schwäbisch Hall. Somit war Priester Walker mit Unterdiakon Haag meistens allein in Ruppertshofen. Am Sonntag, den 5. Dezember 1976 hielt Priester Walker dort seinen letzten Gottesdienst. Am Donnerstag, den 9. Dezember 1976 wurde er in einem Festgottesdienst in Schwäbisch Gmünd durch Apostel Keck nach Erreichen der Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Sein Nachfolger als Vorsteher der Gemeinde Ruppertshofen wurde Priester Eberhard Ortmann.

Fast 25 Jahre diente Priester Walker in Ruppertshofen. In dieser Zeit hielt er lt. Kirchenbücher 1191 Gottesdienste in der anvertrauten Gemeinde.

Wenn davon ausgegangen wird, daß pro Gottesdienst 30-40 km gefahren werden mussten, so ergibt dies in den nahezu 25 Jahren eine zurückgelegte Strecke von ca. 40.000 km. Nicht berücksichtigt ist dabei die Zahl der Familienbesuche und die Zeit, die für die Weinbergsarbeit eingesetzt wurde. Dabei hat Priester Walker in diesen Jahren viel Liebe in die Herzen der Geschwister eingepflanzt. Diese Liebe zeigte ihre Früchte in der großen Verehrung, die ihm von der Gemeinde bis zu seinem Heimgang entgegengebracht wurde.

Inzwischen wuchs durch Zuzug von mehreren Familien nach Ruppertshofen und Spraitbach die Zahl der Geschwister, die Sonntags die Gottesdienste besuchten, auf teilweise 40 Geschwister an. Es zeigte sich immer mehr, daß es notwendig wurde, eine eigene Kirche zu bauen. Ein Bauplatz war schon im Jahre 1973 gekauft worden. Am 5. Januar 1977 wurde die Baugenehmigung erteilt und danach mit dem Bau der Kirche begonnen. Mit Beginn des Jahres 1977 wurde die Gemeinde Ruppertshofen, die bis dahin eine Teilgemeinde von Schwäbisch Gmünd war, selbständig. Sie zählte am 1.1.1977 65 Seelen, davon 19 Kinder. Einige Geschwister mußten noch nach Schwäbisch Gmünd in den Gottesdienst gehen, da die Räumlichkeiten bei den Geschwistern Haag einfach zu eng waren.

Als Priester Ortmann seinen ersten Gottesdienst in Ruppertshofen als Vorsteher hielt, ging es ihm beinahe so wie Priester Walker bei einem seiner ersten Gottesdienste. Ein Schneesturm machte die Straßen kaum befahrbar, und nur mit viel Mühe gelang es, den Berg nach Ruppertshofen hochzufahren. Mit viertelstündiger Verspätung traf der neue Vorsteher ein.

Im Frühjahr 1977 wurde mit der Gründung eines Chores begonnen, nachdem nun genügend Geschwister dafür in der Gemeinde waren. Einige der Geschwister haben in Schwäbisch Gmünd und anderen Gemeinden bereits früher im Chor mitgesungen. Dadurch war eine Grundlage vorhanden, auf der aufgebaut werden konnte. Der erste Dirigent war Bruder Peter Zidorn.

Am 19. Januar 1977 war ein großer Festgottesdienst. Apostel Keck besuchte die Gemeinde in Begleitung aller Bezirksamter. 50 Geschwister versammelten sich in der Wohnstube der Geschwister Haag.

Am 9. November 1977 weilte Apostel Keck zum zweiten Mal zu einem besonderen Gottesdienst in unserer Mitte. Dabei wurde die Schwester Margot John versiegelt. Gleichzeitig wurde in diesem Gottesdienst den Geschwistern Haag der Dank unseres Apostels und der Bezirksamter übermittelt. Seit nunmehr fast 30 Jahren haben sie ihre Wohnung für unsere Gottesdienste zur Verfügung gestellt. Sie haben dieses persönliche Opfer über die ganzen Jahre hinweg gerne gebracht. Die Atmosphäre war immer so, daß sich alle dort wohlfühlten und die Liebe und Gastfreundschaft der Geschwister Haag gerne genossen.

Viele Geschwister in Ruppertshofen haben es als segensreich empfunden, in dieser wohlbehüteten Atmosphäre ins Werk Gottes hineinzuwachsen.

Mittlerweile ging der Neubau unserer Kirche seiner Vollendung entgegen. Am Mittwoch den 30. November 1977 hielt Hirte Roos aus Schwäbisch Gmünd den letzten Gottesdienst im Hause Haag. Eingeladen waren alle, die im Laufe der vergangenen Jahre in Ruppertshofen gewirkt haben. Sie wollten in diesem Gottesdienst noch einmal den besonderen Dank den Geschwistern Haag entgegenbringen.

Das eigene Kirchenlokal in Ruppertshofen

In den Tagen nach dem Abschied von dem Hause Haag galt es jedoch noch viel zu tun. Das neue Kirchenlokal war (fast) fertiggestellt und die Geschwister waren eifrig tätig, um das Lokal auf Hochglanz zu bringen. Am Samstag den 3. Dezember 1977 war auf 16.00 Uhr der Einweihungsgottesdienst angesetzt. Am Freitag zuvor war immer noch kein Altar da. Endlich gegen 21.00 Uhr ist dieser dann eingetroffen.

Bei diesem Festgottesdienst war unser Apostel Keck also zum dritten Mal im Jahre 1977 in Ruppertshofen. In seiner Begleitung befand sich Bischof Müller und unsere Bezirksämter, Bezirksältester Hutt und die beiden Bezirksevangelisten Rup und Schad. Als Textwort für den Einweihungsgottesdienst diente Psalm 27,4.5: "Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne, daß ich bleiben möge im Haus des Herrn." Eigentlich ist das Kirchenlokal für 70 Seelen gedacht; an diesem Einweihungsgottesdienst waren jedoch 105 Seelen anwesend. Somit hatte jetzt die Gemeinde Ruppertshofen ihr eigenes Kirchenlokal, übrigens die einzige Kirche in Ruppertshofen. Die evangelische Kirche steht im Ortsteil Tonolzbronn. Die katholische Kirche besitzt nur eine kleine Kapelle, in der nur unregelmäßig Gottesdienst stattfinden. Als wir beim Einladen in das Haus eines Kirchengemeinderates kamen, sagte die Frau zu uns: "Endlich ist in Ruppertshofen eine Kirche. Man merkt, daß hier mehr gebetet wird." Für Sonntag den 4. Dezember 1977 war abends um 19.30 Uhr ein Gästegottesdienst angesagt. Zu diesem Gottesdienst waren die Nachbarn, Handwerker und die interessierte Bevölkerung von Ruppertshofen eingeladen. Sie konnten dabei dem Gästegottesdienst beiwohnen und gleichzeitig unsere neue Kirche begutachten. Der Erfolg war groß, kamen doch 55 Gäste, die sehr beeindruckt waren. Unter den Gästen war auch Bürgermeister Metz aus Ruppertshofen. Am 12. Februar 1978 wurde die erste Taufe im neuen Kirchenlokal durchgeführt. Bezirks-evangelist Rup taufte den Sohn Holger des Vorstehers, Priester Ortman.

Da nur zwei Amtsbrüder in der Gemeinde Ruppertshofen sind, wurden in dieser Zeit öfters Brüder aus Welzheim zur Unterstützung geschickt.

Am Mittwoch den 26. Juli 1978 besuchte Bischof Müller, begleitet von unseren Bezirksämtern, die Gemeinde. Es war dies sein erster und einziger Besuch in Ruppertshofen.

Am Sonntag den 29. Oktober 1978 war Festtag, denn unser Apostel Keck besuchte die Gemeinde. Dabei wurden aus Ruppertshofen 2 Kinder und ein Erwachsener versiegelt. Außerdem empfangen noch Kinder aus anderen Gemeinden die Heilige Versiegelung.

Ein Jahr später, am 28. Oktober 1979, war unser Apostel erneut in Ruppertshofen und wieder konnte ein Kind aus der Gemeinde die Heilige Versiegelung empfangen. Im gleichen Jahr wurden die Geschwister Jahn nach Ruppertshofen überwiesen. Sie wohnten in Spraitbach und besuchten bisher die Gottesdienste in Gschwend. Bruder Jahn wurde am 1. August 1980 Dirigent des Chores.

Am 12. April 1981 wurde Ralf Hüber der erste Konfirmand, der in Ruppertshofen konfirmiert wurde. Zuvor besuchten die Kinder den Konfirmandenunterricht in Schwäbisch Gmünd und wurden dort auch konfirmiert. Mit dem Bezug der neuen Kirche konnten jedoch alle Sonderunterrichte, also Sonntagsschule, Religionsunterricht, Konfirmandenunterricht, selbst durchgeführt werden.

Am 1. Advent 1982 fand in der Gemeindehalle in Leinzell ein Adventssingen statt. Viele Gäste kamen, es wurde auch viel eingeladen, wobei besonders die Geschwister aus Welzheim, Althütte und Rudersberg beteiligt waren. Auf Wunsch unseres Apostels wurde an den Gemeinderat in Leinzell der Antrag gestellt, im Vereinszimmer der Gemeindehalle jeden Mittwoch Gottesdienste abhalten zu dürfen. Der Gemeinderat entsprach diesem Antrag am 5.11.1982. Somit konnten gleich nach dem Adventssingen die Gottesdienste dort stattfinden. Als Betreuer waren die Priester Wenzel aus Althütte und Ziesel aus Welzheim tätig. Es wirkten Sängerinnen und Sänger aus Welzheim mit. Diese Gottesdienste wurden bis März 1983 durchgeführt. Leider konnte keine der eingeladenen Seelen die Größe des Werkes Gottes erkennen.

Am 20. August 1982 erhielt der Unterdiakon Siegfried Haag aus der Hand von Apostel Keck das Diakonenamt.

Sehr aktiv waren unsere Kinder beim Einladen zum Kindergästegottesdienst am 1. Mai 1983. Sie konnten 6 Gäste mitbringen. Bei dem Besuch von Bischof Eckhardt am 26.10.1983 empfingen die Geschwister Hüber den Segen zur Silberhochzeit.

Am Sonntag den 18. Dezember 1983 wurde im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst eine kleine Feierstunde für unsere älteren Geschwister gehalten. Beteiligt waren der Chor und ein Teil der Kinder und Jugendlichen, die inzwischen einen Flötenchor gegründet haben und an dieser Feierstunde ihre Premiere hatten. Inzwischen ist der Flötenchor zu einer festen Einrichtung im Gemeindeleben geworden.

Damit ist die Chronik der Gemeinde Ruppertshofen bis zum Stand vom 31.12.1983 abgeschlossen.

Nach der Statistik vom 31. Dezember 1983 besteht die Gemeinde aus 84 Geschwistern, davon 22 Kinder unter 14 Jahren. Diese 84 Geschwister sind verteilt auf folgende Ortschaften:

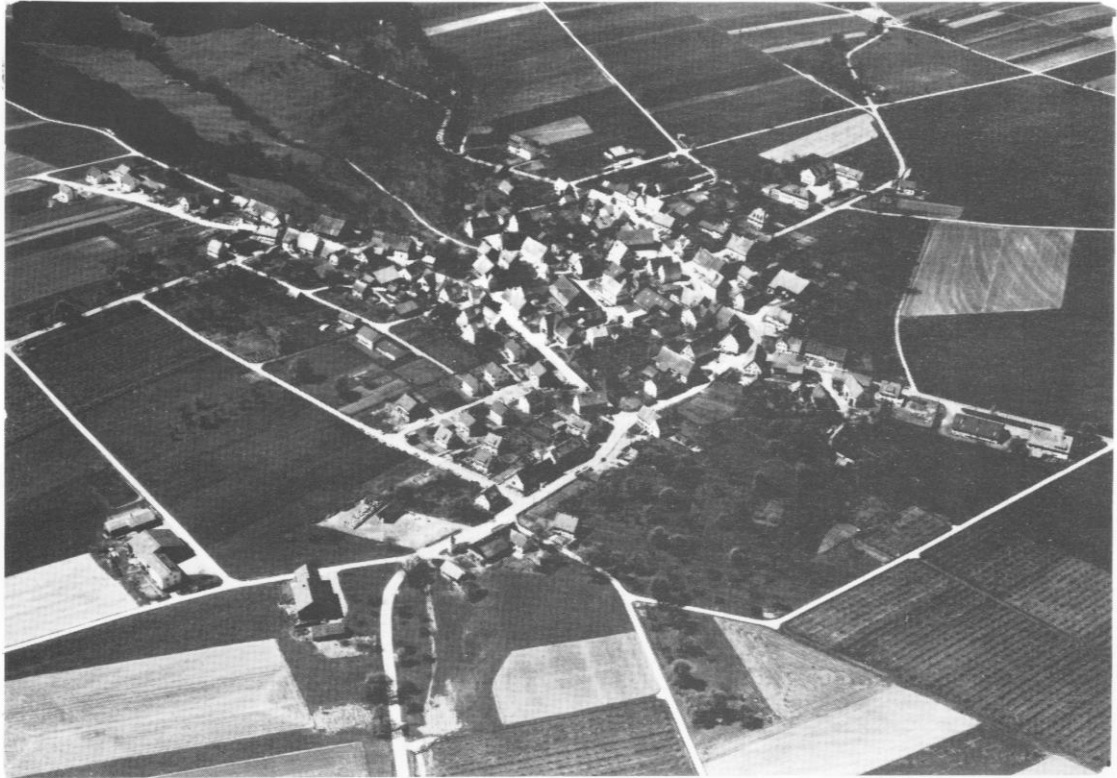
17 Ruppertshofen, 17 Spraitbach, 11 Tierhaupten, 9 Birkenlohe, 7 Tonolzbronn, 6 Leinzell, 6 Göggingen, 4 Obergröningen, 3 Durlangen, 2 Mittelbronn, 1 Hönig, 1 Schechingen.

Bleibt zum Abschluß das Fazit zu ziehen: Der Herr hat Gnade gegeben. Alles bleibt Gnade. Und zum Schluß bleibt die Bitte und der Wunsch für jede einzelne Seele: Herr laß uns nicht aus Deiner Gnade fallen.

Zeittafel

ca. 1400	Ruppertshofen wird erstmals als "Ruprechtshoven" erwähnt.
1714	Ruppertshofen wird württembergisch.
1947	Erster Gottesdienst in der Wohnung der Geschwister Haag.
01. August 1948	Wiederbeginn der Gottesdienste bei den Geschwistern Haag.
16. Dezember 1948	Bezirksapostel Schall setzt Diakon Fürst ins Priesteramt und überträgt ihm die Betreuung der Gemeinde Ruppertshofen.
15. Juli 1951	Priester Fürst wird durch Bezirksapostel Schall ins Gemeindeevangelistenamt gesetzt und nach Aalen zum Vorsteher der dortigen Gemeinde berufen.
31. Januar 1952	Priester Walker als Betreuer der Gemeinde eingesetzt.
02. Mai 1968	Einsetzung der Brüder Siegfried Haag und Peter John ins Unterdiakonenamt.
09. Juni 1968	Überraschender Besuch von Apostel Kühnle mit Kinderversieglung von Markus Haag.
09. Dezember 1976	Priester Walker in den Ruhestand versetzt und Priester Ortman als sein Nachfolger berufen.
09. November 1977	Apostel Keck hält seinen letzten Gottesdienst in der Wohnung der Geschwister Haag.
30. November 1977	Letzter Gottesdienst bei den Geschwistern Haag.
03. Dezember 1977	Einweihung der neuen Kirche in der Albstraße 4 durch Apostel Keck
20. August 1982	Unterdiakon Haag empfängt durch Apostel Keck das Diakonenamt.

Bilderbogen



Ortsansicht von Küpperthofen Lufthild Nr 2122667



Die Jugend auf dem Weg nach Küppertshofen



*Bezirksevangelist Gaiser im Kreis der Geschwister
nach einem Gottesdienst*





Wohnhaus der Familie Haag 1948



*Geschwister der Gemeinde 1948
2. von links Vater Haag*



Ein Bild aus dem Jahre 1949



*Silberhochzeit Geschwister Haag
1951*



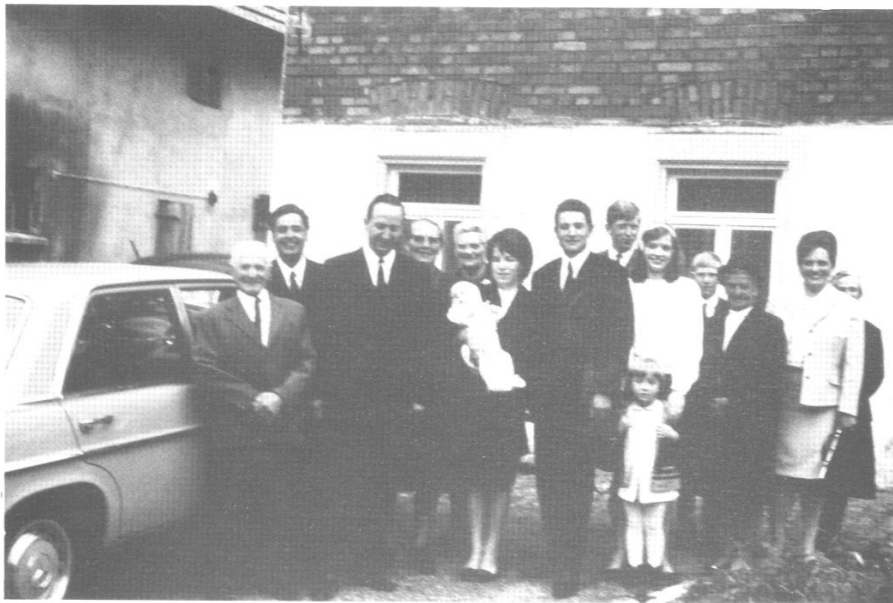
In diesem Raum fanden die Gottesdienste statt.

Zeit	Lied	Text	Dienstleitender Amt Name
1. 8. 48		Wiederbeginn der Spandauer	
19. 9. 48	250	Psalm 1, 1-4	Diakon Friedr. B. Böde
26. 9. 48	465	Lukas 1, 4-8	Pr. Diak. Fr. Eims
4. 10. 48	456	Apokal. 14 2-3	Di. Eims R. Zalka
10. 10. 48	371	Salome 6-7	Di. Friedr.
15. 10. 48	353	Luth. 11 - 24-30	Prof. Dr. Geiser
17. 10. 48	419	Matth. 13 13-14	Di. Eims
24. 10. 48	445	Jeremia 11 1-6	Di. Eims
27. 10. 48	572	Psalm 50 1-6	Di. Eims
3. 11. 48	228	Matth. 15, 1-6	Prof. Dr. Geiser
7. 11. 48	323	Mark 7, 15-21	Diak. Krüger
10. 11. 48	293	1. Könige 17 8-16	Diakon Friedr.
14. 11. 48	393	Heinrich 2, 23-25	Pr. Hord Diak. Friedr.
17. 11. 48	518	Jeraja 55, 7	Diak. Friedr.
21. 11. 48	529	2. Petrus 1, 10-11	Prof. Dr. Geiser
24. 11. 48	576	Apokalypse 10 1-6	Diak. Eims
28. 11. 48	461	2. Korinther 5, 17-20	Diak. Friedr.
1. 12. 48	60	Lukas 12, 49	Diak. Friedr.
5. 12. 48	325	David 12 9-11	Pr. Friedr., Diak. Friedr.
12. 12. 48	503	Psalm 92, 13-16	Diak. Friedr.

Die erste Seite des Kirchenbuchs von
Küppershofen.

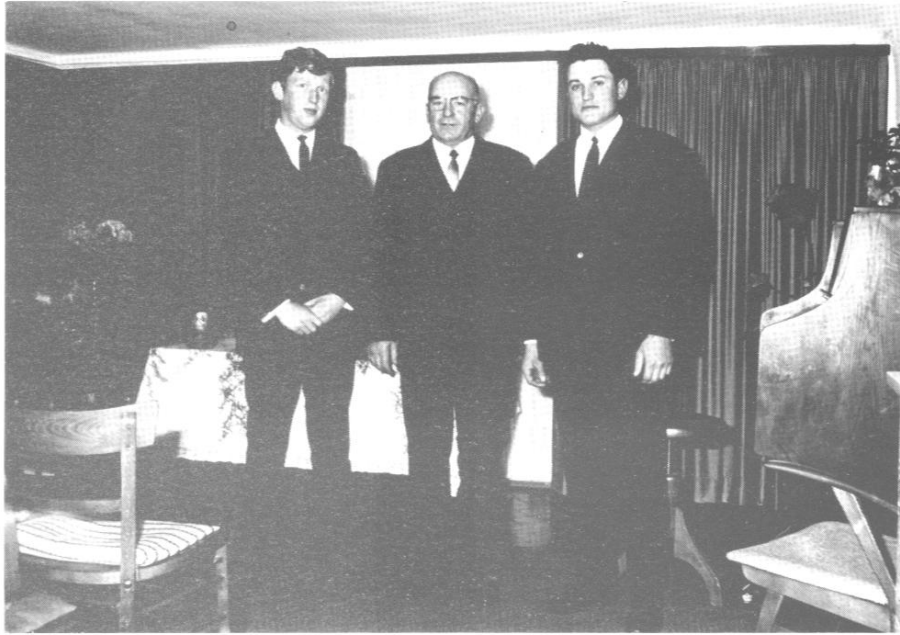
Zeit	Lied	Text	Dienstleitender Amt Name
16. 12. 48	306	Offenb. 10, 1-3	Beap. Prof. Geiser
19. 12. 48	447	Lukas 1, 1-7	Diakon Friedr.
25. 12. 48	593	Johannes 14, 1	Diakon Friedr.
30. 12. 48	60	Esaias 4, 26	Diak. Friedr.
1. 1. 49	305	Offenbarung 2, 10	Diak. Friedr.
8. 1. 49	405	Psalm 91 1-7	Diak. Friedr.
9. 1. 49	317	Jeremia 40, 1-2	Diak. Friedr.
13. 1. 49	234	Galaten 5, 4+13	Diak. Friedr.
16. 1. 49	455	Luth. 4, 17-8	Diak. Friedr.
19. 1. 49	331	Matth. 15 19-23	Diak. Friedr.
23. 1. 49	281	2. Sam. 2 4-9	Diak. Friedr.
27. 1. 49	305	Matth. 9 14-28	Prof. Dr. Geiser
30. 1. 49	529	2. Kor. 10 3-6	Diakon Friedr.
6. 2. 49	505	Jeraja 49 14-18	Diak. Friedr.
6. 2. 49	359	Esaias 44, 1-5	Diakon Friedr.
13. 2. 49	323	Matth. 19 1-7	Diak. Friedr.
13. 2. 49	311	1. Petrus 4 1-4	Diak. Friedr.
16. 2. 49	218	Lukas 6 13	Diak. Friedr.
20. 2. 49	240	Psalm 119, 92	Diakon Friedr.
23. 2. 49	399	Psalm 6 16-21	Diakon Friedr.

Die zweite Seite des Kirchenbuchs mit
Unterschrift von Bezirksapostel Schall.



Nach dem Gottesdienst, in dem Markus Haag durch Apostel Kühnle versiegelt wurde. Bild oben von links nach rechts: Brüder J. Haag, Diak. Maier, Apostel Kühnle, Schwester Haag sen. Schwester Walker, Markus Haag mit Eltern und weitere Verwandte.





*Priester Walter mit den beiden
Unterdiakonen Peter John u. Siegfried Haag*



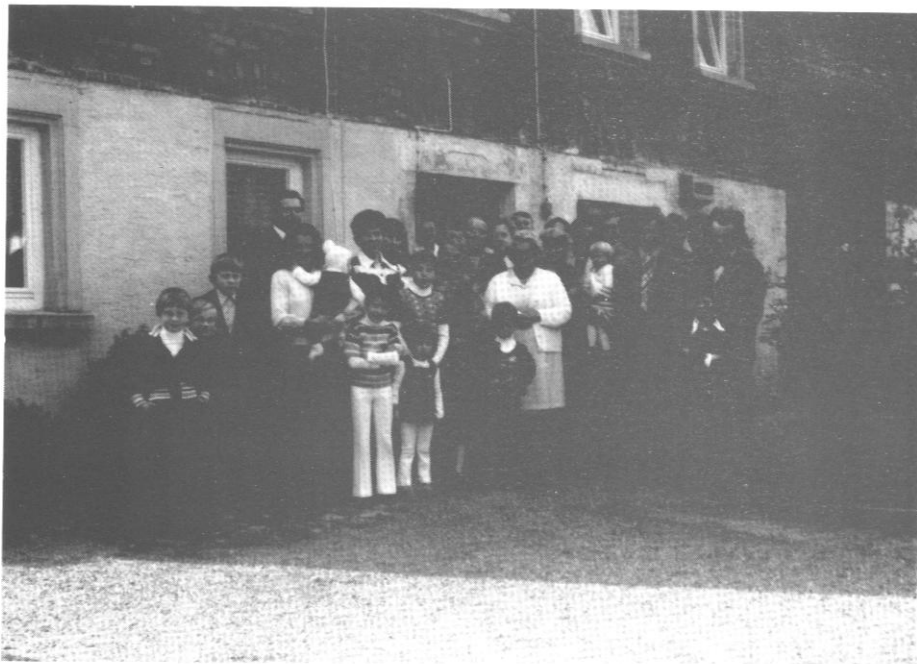
*Apostel Herrmann und
Bischof Gaiser*



Bezirksältester Ricker



Goldene Hochzeit, Geschwister Dolderer



*Geschwister der Gemeinde Rüppertshofen
nach einem der letzten Gottesdienste vor
dem alten Kirchenlokal*

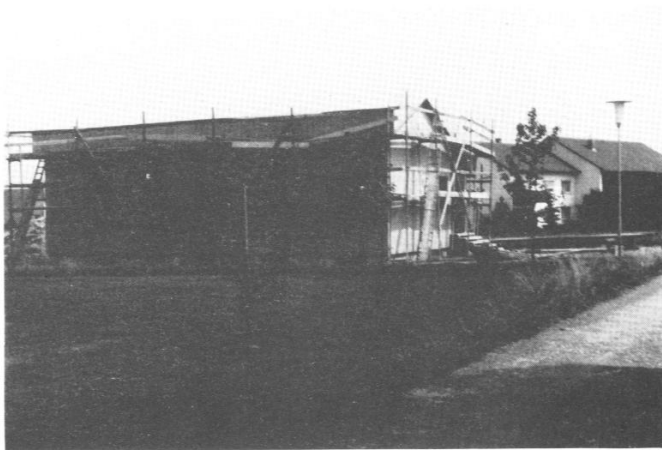
Unsere Kirche in der Albstraße 4



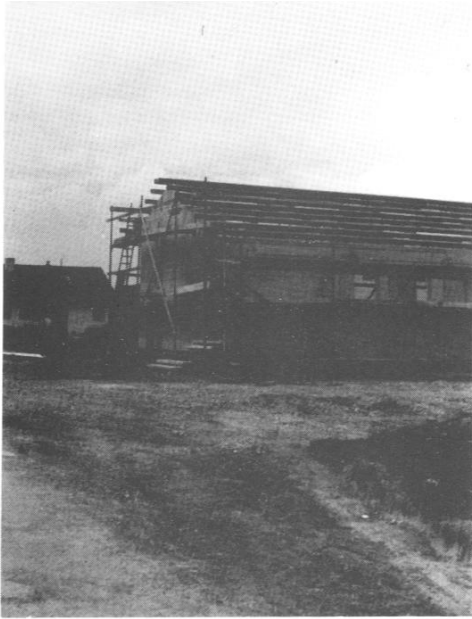
Der Bäuplatz
am Tag vor dem
Beginn



Bäubeginn



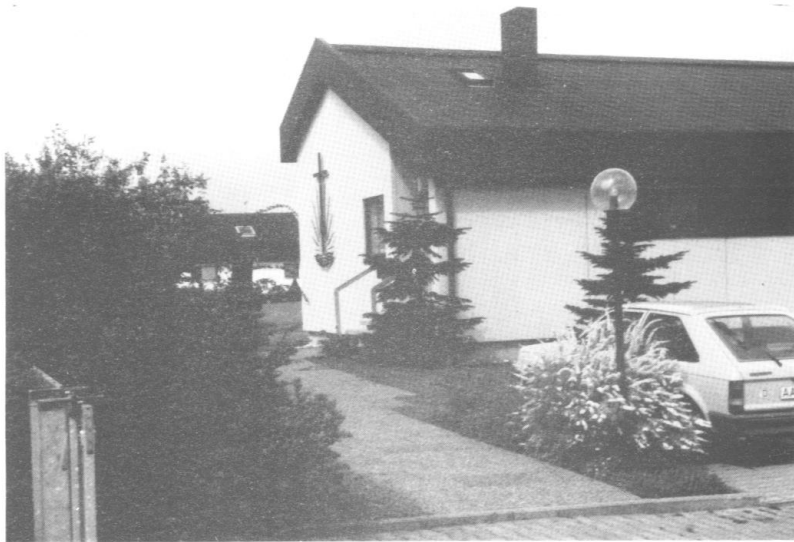
Hier sieht man schon
was es einmal werden
soll



*Die neue Kirche kurz vor der
Fertigstellung des Rohbaus*



Vorderansicht der Kirche



*Blick von Osten
(Parkplatzseite)*



*Blick von vorne
(Straßenseite)*



Blick von Westen



Einladungskarte zur Einweihung der Kirche am 3. 12. 1977



*Die Amtsträger der Gemeinde Ruppertshofen:
Diakon Siegfried Haag und der Vorsteher
Priester Eberhard Ortman*



*Die erste Konfirmation in der neuen Kirche
In der Mitte der Konfirmand Ralf Hüber*



*Ein Jahr später: Konfirmation von Markus Haag
Rechts im Bild Bezirksevangelist Rüp*



Der Chor der Gemeinde: Rechts hinten der Dirigent Bruder Paul Jahr



Der Flötenchor der Gemeinde: Linkes hinten der Leiter Bruder Rolf Ortmann



Nach dem Gottesdienst am Parkplatz der Kirche



Die Gemeinde Küppertslofen

Unsere Segensträger

Die Stammapostel



Hermann Niehaus
1848–1932



Johann Gottfried Bischoff
1871–1960



Walter Schmidt
1891–1981



Ernst Streckéisen
1905–1978



Hans Urwyler
20. 2. 1925

Die Bezirksapostel



Karl Gutbrod
1869 – 1940



Georg Schall
1886 – 1966



Gotthilf Volz
1893 – 1967



Karl Kühnle
14. 2. 1923

Die Apostel



Carl Ludwig
1882 – 1952



Wilhelm Jaggi
1897 – 1986



Gottlob Herrmann
1899 – 1967



Helmut Keck
16. 3. 1927

Die Bischöfe und Bezirksämter



Bischof Georg Kröner
1874–1921



Bischof Paul Gaiser
17. 2. 1902, tätig bis 1969



Bischof Walter Müller
19. 10. 1912, tätig bis 1979



Bischof Günther Eckhardt
14. 10. 1942



Bez.-Ält. Gottlob Ricker
1875–1945



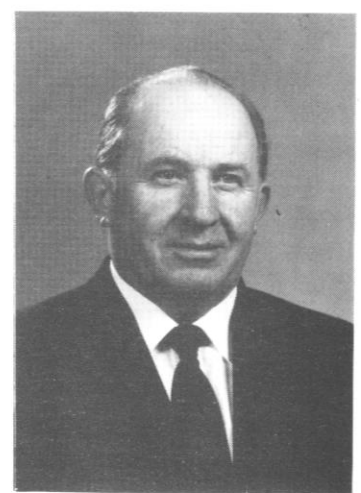
Bez.-Ält. Gustav Knödler
1890–1971



Bez.-Ält. Richard Hutt
8. 5. 1918, tätig bis 1983



Bez.-Ält. Karl Schad
13. 4. 1932



Bez.-Evang. Josef Rup
20. 2. 1926



Bezirksältester Kütt
in der Kirche i. Küppertshofes
1969 - 1983

Die Vorsteher der Gemeinde



Priester Heinrich Fürst
1948 - 1951



Priester Hermann Walter
1951 - 1976



Priester Eberhard
Ortmann
seit 1976

Impressum

Herausgeber: Neuapostolische Kirche in Württemberg und
Hohenzollern. K.d.ö.R., Gemeinde Ruppertshofen,
Albstraße 4, 1984

Verfasser: Eberhard Ortmann, Schwäbisch Gmünd-Lindach,
Martin-Luther-Weg 5

Quellen-
nachweis: siehe Seite 4

Fotos: Verlag Friedrich Bischoff
Privat

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung
durch die Kirchenleitung der Neuapostolischen Kirche in
Württemberg und Hohenzollern, K.d.ö.R., Zellerstraße 24, 7000
Stuttgart 1